



MITREDEN, MITDENKEN, MITMACHEN: NACHHALTIGES „LEBEN IN LU“

NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG, NACHHALTIGER KONSUM: STICHWORTE, DIE IN DER GESELLSCHAFTLICHEN DISKUSSION IN DER STADT IMMER MEHR AUFGEGRIFFEN WERDEN. GERADE IN DEN VERGANGENEN WOCHEN HABEN SICH MEHRERE VERANSTALTUNGEN DAMIT BEFASST, WIE SICH DIE STADT DER ZUKUNFT PRÄSENTIEREN SOLL. DIE „INITIATIVE LOCALE AGENDA LUDWIGSHAFEN“ STELLTE DIE FRAGE IN DEN MITTELPUNKT, WIE DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER DURCH IHR KONSUMVERHALTEN EINEN BEITRAG LEISTEN KÖNNEN. EIN ZUKUNFTSFORUM IM ERNST-BLOCH-ZENTRUM ENTWARF DAS BILD DER STADT IM JAHR 2020. DAS UMWELTINFO DER NEUEN LU ERKLÄRT DEN BEGRIFF NACHHALTIGKEIT, ZEIGT AUF, WOHER ER STAMMT, STELLT AKTEURE VOR UND GIBT INTERESSANTE TIPPS UND ANREGUNGEN RUND UM DAS NACHHALTIGE LEBEN IN LUDWIGSHAFEN.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ hat seine Wurzeln in der Forstwirtschaft und steht für eine althergebrachte Regel: „Fälle nie mehr Bäume als nachwachsen können“. Er umschreibt eine Wirtschaftsweise, die die Lebensqualität heutiger und künftiger Generationen im Blick behält. Bei der Weltkonferenz der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro war die folgende Definition Grundlage für die Diskussion des Zusammenhangs von Umweltschutz und Entwicklung: „Nachhaltige Entwicklung ist jene Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“.

Das Thema der nachhaltigen Stadtentwicklung stand im Mittelpunkt des Zukunftsforsums im Ernst-Bloch-Zentrum, zu dem sich im September auf Initiative von Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse 64 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen. Experten aus Verbänden, Betrieben, Politik und Verwaltung, der gesamte Stadtvorstand sowie Bürgerinnen und Bürger diskutierten dabei das Bild der Stadt im Jahr 2020. Ludwigshafen ist eine der ersten Großstädte, die diese innovative Methode angewendet hat. Als zentrale Herausforderungen für das Ludwigshafen der Zukunft sahen die Beteiligten Generationengerechtigkeit, Arbeitsplätze, qualifizierte Bildungsangebote, die Förderung von multikulturellen Eliten, die Stärkung des Engagements der Bürgerinnen und Bürger, das Entstehen eines Wir-Gefühls in der Stadt und die Öffnung der Stadt hin zum

Rhein. „Das Bürgerforum hat uns wertvolle Impulse für die Gestaltung der Stadt gebracht. Ganz besonders freue ich mich, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugesagt haben, die Gedanken des Zukunftsforsums in ihren Netzwerken weiterzugeben. Das ist genau das, was wir mit dem Forum erreichen wollten: Es soll der Beginn einer breiten Diskussion quer durch alle Bevölkerungsschichten sein“, erklärte die OB. Die Ergebnisse des Zukunftsforsums werden in einer Dokumentation zusammengefasst und sollen in die weiteren Diskussionen zur Stadtentwicklung einfließen. In einem Jahr wollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich wieder treffen und sehen, was aus den Projektvorschlägen geworden ist.

Praktische Informationen enthält der neue Stadtplan „Leben in Lu“, der von der „Initiative Lokale Agenda“ kostenlos herausgegeben wird. Der Plan gibt Tipps zu Mobilität, Freizeit und Einkauf. Neben Naturkostläden und selbstvermarktenden Höfen finden sich auch Kinder- und Jugendeinrichtungen und Seniorentreffs wieder. Weiterhin enthält die Karte auch einen Linienplan der Verkehrsbetriebe Ludwigshafen, VBL, der übersichtlich über Haltestellen für Mobi-



Titelbild des Stadtplans
„Leben in Lu“

litätseingeschränkte im Ludwigshafener Nahverkehr informiert. Erhältlich ist der Stadtplan, der mit Unterstützung der Stadtverwaltung erstellt wurde, bei der Initiative Lokale Agenda sowie bei der Stadt.

LOCALE AGENDA 21

1992 wurde in Rio de Janeiro bei der Weltkonferenz der Vereinten Nationen das internationale Dokument „Agenda 21“ von über 170 Staaten unterzeichnet. Damit sollten Wege aufgezeigt werden, wie die Zukunft des Planeten Erde im 21. Jahrhundert nachhaltig gesichert werden kann. Gemeinden und Städte

haben seither weltweit eine „Lokale Agenda 21“ gestartet: ein Handlungsprogramm für die eigene Kommune. Auch Ludwigshafen ist seit 1998 offiziell den Zielen der Agenda 21 verbunden. Im Jahr 1997 gründete sich die bürgerschaftliche Initiative Lokale Agenda 21 Ludwigshafen, die mittlerweile als Verein organisiert ist.



MIT KÖPFCHEN KAUFEN

VERANTWORTUNGSVOLLER, ALSO NACHHALTIGER KONSUM IST KEIN AUFRUF ZUM VERZICHT. IM GEGENTEIL: DIE INTENSIVE NUTZUNG VON GEBRAUCHSGÜTERN UND DIE BEWUSSTE KAUF-ENTSCHEIDUNG IST EINE ENTSCHEIDUNG FÜR MEHR UMWELTSCHUTZ UND LEBENSQUALITÄT.

Die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex birgt viele offene Fragen: Ist das T-Shirt mit ungesunden Chemikalien behandelt? Was unterscheidet eine Kartoffel aus ökologischem Anbau von einer aus konventioneller Produktion? Wie könnte ich im Haushalt Energie sparen? Ist die Neuanschaffung nötig? Was sagt der Preis auf dem Etikett über den Wert einer Ware aus? Alltagsgewohnheiten, Konsummuster und Lebensstile zu ändern, kann man am besten beim Einkauf lernen und dann das Gelernte auf alle Lebensbereiche ausdehnen.

So sollte man regionale, saisonale und lokale Produkte beispielsweise vom Wochenmarkt bevorzugen, die möglichst ökologisch hergestellt sind. Gleichzeitig wird durch kürzere Transportwege Energie gespart und die heimische (Öko)Landwirtschaft unterstützt. Verpackungsmüll beim Einkauf lässt sich vermeiden, indem aufwändige Verpackungen gemieden und der Korb oder die Tasche mitgebracht werden.

MIT GUTEM GEWISSEN ESSEN

Fleisch, Geflügel und Eier aus artgerechter Haltung sind oft direkt beim (Bio)bauernhof erhältlich. Beim Eierkauf im Supermarkt lohnt sich der Blick auf den Erzeugercode im Innenteil der Packung. Am Besten ist es deutsche Eier (DE) aus ökologischer Erzeugung



Regionale Produkte in großer Vielfalt bieten die Wochenmärkte in der Innenstadt und den Stadtteilen

(Code 0), möglichst aus der Region (07 Rheinland-Pfalz, 08 Baden-Württemberg) zu kaufen. Die Art der Tierhaltung lässt sich aus folgenden Bezeichnungen ablesen: 0 steht für Ökologische Erzeugung, 1 für Freilandhaltung, 2 für Bodenhaltung und 3 für Käfighaltung. Als Faustregel gilt: 0 und 1 sind empfehlenswert.

Durch Überfischung der Meere sind die Fischbestände weltweit bedroht. Außerdem sind einige Arten durch Anreicherung von Umweltgiften gesundheitlich bedenklich. Eine gute Alternative dazu sind Fische aus biologischen und heimischen Aquakulturen oder noch nicht bedrohte Seearten. Informationen hierzu gibt es im Internet unter www.greenpeace.de, www.ndr.de oder www.msc.org. Waren aus fairem Handel, das heißt gerechter Bezahlung an die Erzeuger, sowie sozialverträglich hergestellte Produkte finden sich bereits oft in den Sortimenten größerer Warenhäuser; ein Beispiel hierfür ist der Kaffee. Weitere Waren, wie Tee, Kakao oder Bananen, gibt es in den „Weltläden“ oder

Reformhäusern. Näheres dazu ist im Internet unter www.transfair.org und www.weltladen.de zu finden.

WOHNEN, RENOVIEREN UND EINRICHTEN

Mitteleuropäer halten sich durchschnittlich etwa 80 bis 90 Prozent des Tages in Innenräumen auf: zu Hause, am Arbeitsplatz und in Verkehrsmitteln. Eine möglichst unbelastete Raumluft hat damit für die Gesundheit eine hohe Bedeutung. Bei Ausbau-, Renovierungs- und Reparaturarbeiten wie fliesen, streichen, lackieren oder tapezieren empfiehlt sich deshalb die Verwendung



Einheimische Hölzer sind als Baustoffe zu empfehlen

von Produkten mit dem „Blauen Engel“, sowie von Recyclingmaterial wie unbeschich-

tete Tapeten aus Altpapier. Hölzer für den Umbau, oder Türen und Fenster, für Innen und Außen, sollten aus nachhaltiger Forstwirtschaft, möglichst aus Deutschland, stammen. Solche Hölzer mit dem „FSC-Siegel“ sind in einigen Baumärkten erhältlich. Alles zu diesem Siegel und der nachhaltigen Forstwirtschaft findet sich im Internet unter www.fsc-deutschland.de.

Besondere Bedeutung für ein gutes Raumklima haben Inneneinrichtung und Bodenbeläge. Auch hier sollte auf Qualität und natürliches Material geachtet werden. So bieten sich unter anderem Beläge mit unbeschichtetem Teppichrücken an. Sozialverträglich hergestellte Bodenbeläge garantiert das Zeichen „rugmark“. Informationen gibt es unter www.rugmark.de im Internet. Parkett sollte aus „FSC“-zertifiziertem Holz oder Kork sein. Funktionell, zeitlos, langlebig, schadstoffarm, reparaturfreundlich, und möglichst aus heimischen „FSC“-Hölzern, das sind die Attribute, die gute Möbel ausmachen. Dazu gibt es Näheres unter www.wdr.de.

Aus Energiespargründen sollten bei Umbau- und Instandhaltungsarbeiten wie beispielsweise beim Einbau neuer Fenster, immer Wärmeschutzaspekte berücksichtigt werden. Um regenerative Energiequellen besser zu nutzen, lohnt sich der Einbau energieeffizienter Heizanlagen und Solaranlagen. Auch die Versorgung mit Strom, Heizung und Warmwasser lässt sich auf regenerative Bezugsquellen umstellen. Energie sparen kann man außerdem durch die Verwendung moderner verbrauchs- und schadstoffarmer, langlebiger Haushaltsgeräte, die auch zu reparieren sind. Informationen dazu bietet die Internetseite



www.energystar.gov. Für viele elektrische Haushaltsgeräte gibt es mechanische Alternativen, die den gleichen Zweck erfüllen. Am Effektivsten ist es, das Gerät nach Gebrauch einfach abzuschalten und auf den stromfressenden Stand-By-Betrieb zu verzichten. Eine vorgeschaltete Steckerleiste trennt das Gerät vom Netz.

Auch mit Wasser kann bewusst und sparsam umgegangen werden. So zahlt sich beispielsweise die Installation von wassersparenden Armaturen aus.

HAUSHALT UND BÜRO

Am Nachhaltigsten wirtschaftet man durch den Kauf von Produkten mit dem Blauen Engel, und zwar insbesondere von Altpapierprodukten für den Hygiene und Bürobereich. Hilfreiche Informationen finden sich im Internet unter www.nachhaltigesbuero.de, www.nabu.de und www.blauer-engel.de.

In Haushalt und Garten sollte man zudem auf allzu großzügigen Umgang mit schädlichen Stoffen, wie Putz- und Reinigungsmitteln, Raumsprays, Giften oder auf die Verwendung von nicht wiederaufladbaren Batterien verzichten.

FESTE...

...feiern kann man auch ohne Verpackungsmüll und Dekomüll. Selbst gebastelte, phantasievolle Dekorationen zum Beispiel für den Weihnachtsbaum mit gebrauchten, recycelten oder Naturmaterial bieten sich als Alternative an. Schenken sollte man Langlebige und Nützliche oder auch einen Gutschein. Gastgeberinnen und Gastgeber, die sich anstelle von Geschenken, Spenden für gemeinnützige Organisationen oder den Tier- und Naturschutz wünschen, kann man mit einer Tierpatenschaft für den Wildpark in Rheingönheim eine Freude machen. Stilvoller und ressourcenschonender werden Partys und Feste, wenn wasch-

bare Tischdecken, Servietten und Porzellangeschirr verwendet werden. Der Einsatz von essbaren Verpackungen oder eines Geschirrmobils ist ebenfalls denkbar.

TEXTILIEN, BEKLEIDUNG UND SCHUHE

Viele Kleider aber auch Markenschuhe und Sportschuhe werden in Drittweltländern oft



Der Verpackungsmüll vom Wochenendeinkauf (Bild ganz oben) muss aufwändig getrennt und sortiert werden und belastet die Umwelt und den Geldbeutel

unter sozial unverträglicher Produktion gefertigt. Außerdem enthalten bestimmte Textilien und Importschuhe einen nicht unerheblichen Chemiecocktail, der in den Fertigungsländern zu Umwelt- und Gesundheitsschäden führt. Informationen über die sozial- und umweltverträgliche Produktion von Textilien und Schuhen sollten direkt beim Händler erfragt werden. Hinweise

über sozialverträgliche und umweltschonende Standards finden sich bei www.unternehmenstest.de.

Es gibt alternative Handelsorganisationen wie „EL Puente“ oder „Oxfam“, die auf soziale Mindeststandards bei der Produktion von Kleidung in Entwicklungsländern achten. Dazu gibt es Näheres unter www.oekoadressen.de. Auch Produkte, die ausschließlich in Deutschland gefertigt wurden, sind empfehlenswert. Beim Einkauf sollte außerdem auf die Materialqualität geachtet werden. Hier sind Naturmaterialien, die nicht chemisch behandelt und möglichst ökologisch hergestellt wurden, die erste Wahl. Erkennbar sind diese Produkte zum Beispiel am Zeichen „Textiles Vertrauen“. Ergänzende Informationen finden sich unter www.oeko-tex.de, [\[braucher.org\]\(http://braucher.org\) oder \[www.oeko-test.de\]\(http://www.oeko-test.de\)](http://www.ver-</p>
</div>
<div data-bbox=)

WO GIBT ES WAS IN LUDWIGSHAFEN?

Weitere Adressen, Tipps, sowie ausführliche Beratung gibt es beim Umweltdienstleistungszentrum der Stadt Ludwigshafen, Bismarckstraße 29, Telefonnummer 504-2986 oder -3455 und im Stadtplan „Leben in Lu“ der Initiative Lokale Agenda. Die Initiative hat ihr Büro im Rathaus, 4. Obergeschoss, Zimmer 415 und ist telefonisch unter 5291099 zu erreichen. Informationen gibt es auch im Internet unter www.lugenda.de.

ERNST MERKEL IM GESPRÄCH



Die neue Lu sprach mit Bau- und Umweltdozent Ernst Merkel über nachhaltiges Leben in Ludwigshafen:

neue Lu: Herr Merkel, in welchen Bereichen sehen Sie nachhaltige Potenziale für eine zukunftsfähige Stadt?

Merkel: Nachhaltige, umweltgerechte Mobilität ist unter anderem ein wichtiges Thema in unserer Stadt. Durch den Ausbau des ÖPNV und insbesondere des Radwegenetzes sind wir diesem Ziel einen Schritt näher gekommen. Das Radwegenetz in Ludwigshafen wurde vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) als sehr gut bewertet. Es sei sogar das Beste in Rheinland-Pfalz und bundesweit auf dem vierten Platz. Laut Rheinpfalz-Umfrage finden auch 67 Prozent der Ludwigshafener Bürger und Bürgerinnen das Radwegenetz attraktiv, 70 Prozent sind mit dem ÖPNV-Angebot zufrieden. Damit man noch sicherer und schneller durch die Stadt fahren kann, wurden 2004 wichtige Lücken im Radwegenetz geschlossen. Die zügige Sanierung unserer Straßen und Brücken trägt zur besseren Mobilität bei, da weniger Baustellen auch weniger Staus und Abgase bedeuten. Hier müssen allerdings noch finanzielle Hürden überwunden werden. Generell kann man sagen, dass „Grüne Wellen“ für einen besseren Verkehrsfluss bei konstantem Tempo sorgen; dadurch sinkt der Geräuschpegel und es werden weniger klimaschädliche Gase ausgestoßen. In der Brunck- und Saarlandstraße laufen die „Grünen Wellen“ bereits sehr gut – ähnliche Verbesserungen sind auch für weitere Hauptverkehrsstraßen in Ludwigshafen angedacht.



NACHHALTIGKEIT MACHT SCHULE

Bereits in Kindergarten und Schule werden die Grundlagen für das spätere individuelle Konsumverhalten gelegt. Hier gehen Eltern, Erzieher- und Lehrerschaft mit gutem Beispiel voran.

NICHT VON PAPPE: DER PAPIERVERBRAUCH AN SCHULEN

Papier spielt in der Schule eine ganz große Rolle – auch mengenmäßig. Unter Gesichtspunkten ist Recycling- und Umweltschutzpapier eindeutig der Vorzug vor allen anderen Papiersorten zu geben. Gerade in den letzten Jahren hat sich die Qualität von Recyclingpapier erheblich verbessert. Schulhefte beispielsweise müssen mit Bleistift, Tinte, Kugelschreiber oder Buntstift beschreibbar sein. Diese Ansprüche werden von Recyclingpapieren mühelos erreicht, wie zum Beispiel Analysen der Stiftung Waren-test nachweisen (Test 8/95). Empfehlenswerte Hefte, Schreib- und Zeichenblöcke aus Altpapier erkennt man am Gütesiegel „Blauer Engel“.

Irreführende firmeneigene Logos sind ebenso ohne jede Aussage wie die Bezeichnungen „holzfrei“, „aus chlorfrei gebleichten Faserstoffen“ oder aus „100 Prozent Zellulose“, denn die Zellulose wird aus

Holz gewonnen, und zwar aus frisch geschlagenem.

AUGEN AUF BEIM SCHUL-TASCHEN-CHECK

Neben der Handhabbarkeit der Schulmaterialien sind die Umwelteigenschaften wichtig. Bei der Fülle der angebotenen Waren fällt die Auswahl oft schwer. Vor dem Kauf sollte



man das Produkt auf seine Notwendigkeit und Praktikabilität überprüfen, damit es nicht vorzeitig im Abfall landet. Mehrwegprodukte, bei denen Farbe oder Tinte nachgefüllt oder Einzelteile ausgetauscht werden können, sind langlebiger und damit nachhaltiger. Manche Stifte, Farben, Kleber und Korrekturflüssigkeiten können durch die enthaltenen Lösungsmittel beim Gebrauch die Gesundheit schädigen. Doch wer sucht, der findet: Vom Kolbenfüller bis zu Wasserfarben aus Pflanzenfarbstoffen; mittlerweile gibt es eine große Palette an ökologisch verträglichen und schönen Produkten.

DIE QUAL DER WAHL

Das ideale Schreibwarengeschäft liegt nicht zwangsläufig am (Schul-)Wegesrand. Adressen von Schreibwarengeschäften, die Schulhefte aus Recyclingpapier führen, sind beim Umweltdienstleistungszentrum erhältlich. Ein Nachteil kleiner Geschäfte sind häufig die höheren Preise im Ver-

gleich zu Kaufhäusern oder Ladenketten. Doch es gibt Möglichkeiten, auch im kleinen Fachgeschäft „um die Ecke“ günstig einzukaufen. Der Trick lautet Gemeinschaftseinkauf. Dazu ist hilfreich, wenn sich Eltern und Lehrer zusammensetzen und gemeinsam vereinbaren, welche – umweltgerechten – Hef-

Brottdosen ist außerdem, dass das Frühstück den Transport im Ranzen gut überstehen kann und am Vormittag noch schmackhaft ist. Bei Aluminiumflaschen sollte man auf Kunststoffbeschichtung achten, ansonsten können sich beim Einfüllen von säurehaltigen Flüssigkeiten wie Obstsaften gesundheitsschädliche Stoffe lösen. Eine gute Alternative zu Getränkekartons und anderen Einweggetränken sind auch die so genannten Emil-Flaschen: Diese Glasflaschen dürfen zur Reinigung sogar in die Spülmaschine. Eine wattierte Stoffhülle sorgt dafür, dass die Flasche auch mal runterfallen kann.

INFOS ZU UMWELTVERTRÄGLICHEN PRODUKTEN

Im Internet geben die folgenden Seiten Informationen zu umweltverträglichen Produkten: www.stiftung-naturschutz.de/schulmaterial: Hier ist ein umfassender Ratgeber „Umweltfreundliche Schulmaterialien“ als Broschüre oder als pdf-Datei zu finden. www.memoschool.de: Versand von umweltfreundlichen Büro- und Schulmaterialien, Sammelbestellungen möglich.

Detaillierte Infos und Bezugsstellen von umweltfreundlichen Produkten für Kindergarten und Schule gibt es beim Umweltdienstleistungszentrum unter 504-3454 oder – 2406 oder per E-mail unter Ellen.Schlomka@ludwigshafen.de

IMPRESSUM:

Das Umwelt-Info erscheint als Bestandteil des Stadtmagazins *neue Lu*. Fragen beantworten Tanja Rehberger und Ellen Schlomka vom Umweltdienstleistungszentrum der Stadt, Telefon 504-3455 oder – 3454, E-Mail: Tanja.Rehberger@ludwigshafen.de, Ellen.Schlomka@ludwigshafen.de

Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a der Hochfeldschule beim gesunden gemeinsamen Frühstück

te oder Stifte gekauft werden. Bei der Sammelbestellung gibt es dann häufig Mengenrabatt.

LECKER UND GESUND - DAS BESSERE PAUSENBROT

Für Kinder ist es sicher am besten, wenn die Eltern die Brotzeit mitgeben. Denn sie wissen was dem Kind schmeckt und gesund ist. Ein Pausenbrot soll Energie liefern und den kleinen Hunger stillen. Ein belegtes Vollkornbrot, Joghurt oder Müsli sind dafür besser geeignet als ein Schokoriegel oder Kuchenstücke aus Weißmehl.

MACH MAL PAUSE – VOM MÜLL

Damit bei der Verpackung der Brotzeit kein Müll entsteht, können bunte Brottdosen für die Brote und das Obst, sowie Trinkflaschen für die Getränke verwendet werden. Vorteil der



Umweltfreundliche Trinkflaschen und Brottdosen helfen, unnötigen Verpackungsmüll zu vermeiden